

Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 16. Dezember 1998

2196. Interpellation von Markus Schwyn, Projekte Mascara und Femme totale, Engagement des Sozialdepartements. Am 2. September 1998 reichte Gemeinderat Markus Schwyn (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 98/278 ein:

Der Gemeinderat hat am 24. Juni 1998 den Kredit über Fr. 380 000.– an die ZAGJP, mitunter für die Projekte «Mascara» und «Femme totale» abgelehnt. Wie am 21. August 1998 in einer zürcherischen Zeitung zu lesen war, ist das Sozialdepartement bereits wieder für diese Projekte tätig.

In diesem Zusammenhang bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Stimmt die Information, dass das Sozialdepartement sich für die beiden Projekte erneut engagiert?

2. Falls die Antwort auf Frage 1 ja lautet: Warum wird das Sozialdepartement aus eigenem Antrieb für die Projekte «Mascara» und «Femme totale» tätig, obwohl der Gemeinderat den Kredit für diese Projekte abgelehnt hat?

Auf den Antrag der Vorsteherin des Sozialdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Ja, die Information ist richtig.

Zu Frage 2: Das Sozialdepartement ist mit seinem Engagement für die Erhaltung der beiden Frauenprojekte «Mascara» und «Femme totale» zum einen dem protokollarisch dokumentierten Willen einer Mehrheit der Spezialkommission des Sozialdepartements nachgekommen. Zum anderen hat es sich im deutlichen Bewusstsein seiner sozialpolitischen – und im folgerichtigen Bezug auch gesundheitspolitischen – Verantwortung für die Weiterführung der beiden Projekte eingesetzt. Diese erbringen beide grundlegende Leistungen im Bereich der sozialen und gesundheitlichen Prävention, insbesondere auch der Aidsprävention. Richten sie sich doch mit ihrer aufsuchenden Informations- und Beratungsarbeit an Frauen aus dem Drogenmilieu und an Migrantinnen, die sich in einem besonders gefährdenden Bereich der Prostitution bewegen.

Die Bemühungen des Sozialdepartements für die Erhaltung der beiden Projekte war erfolgreich. Das Projekt «Mascara» (aufsuchende Informations- und Beratungsleistungen für sich prostituierende, drogenabhängige Frauen) konnte dem auf dieselbe Zielgruppe ausgerichteten «Verein Zora» übertragen werden. Für das Projekt «Femme totale» (aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit für Migrantinnen im sogenannten «Rotlichtmilieu») konnte als fachkompetente Trägerschaft das Fraueninformationszentrum für Frauen aus Afrika, Asien und Lateinamerika (FIZ) gewonnen werden.

Mit der Genehmigung der entsprechenden Positionen im Voranschlag 1999 des Sozialdepartements hat der Gemeinderat am 9. Dezember 1998 die Unterstützung der beiden Frauenprojekte bestätigt und das dezidierte sozialpolitische Engagement des Sozialdepartements in diesem wichtigen und gleichzeitig komplexen Leistungsbereich legitimiert.

Mitteilung an die Vorstehenden des Finanz-, des Polizei-, des Gesundheits- und Umwelt- sowie des Sozialdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber